

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

K e a d i n g, Penn. Gedruckt und herausgegeben von A r n o l d P u w e l l e, in der Süd Gren. Straße, Ecke der Cherry Allen, W e h m ' s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 1.

Dienstag den 4. August 1840.

No. 48.

V e d i n g u n g e n. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterzeichner angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterzeichner in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Verlangungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterzeichner. Briefe und Mittheilungen müssen p o s t f r e i eingekandt werden.

Liste der Kleinbändler.
Eine Liste der Kleinbändler auswärtiger Kaufmanns Eiter, einberichtet durch die Consabils der verschiedenen Städte und Townships, in der County Berks, an den Januar Sitzungen 1840 — ebenfalls jener, die ihre Erlaubnisse noch nicht aufgenommen, nämlich:
Albany.
Abraham Lang Erlaubnißschein.
George Reagan kein Erlaubnißschein.
Amity.
Silbert und Parks kein Erlaubnißschein.
Adam Miller, [Webersstädt. do
Adam Miller, [Kiech, do
George Klein Erlaubnißschein.
Heinrich McKenty do.
Berm.
Michael K. Boyer Erlaubnißschein.
Isaac Gräff do.
Jacob Klein do.
William Dunkel kein Erlaubnißschein.
Carl Diet do.
Jacob Kalbach do.
Benjamin Dickelach do.
Daniel Faust do.
Ober Berm.
Breitman u. Scherer Erlaubnißschein.
Ulbrecht u. Althaus kein Erlaubnißschein.
Bethel.
Friedrich Hörner Erlaubnißschein.
George Hörner do.
Michael Mayer do.
Emanuel Hartman kein Erlaubnißschein.
J. und D. S. Good do.
Brecknock.
Daniel Birler Erlaubnißschein.
John Bordenhart kein Erlaubnißschein.
Caernarvon.
William Morris Erlaubnißschein.
Thos. Cromys durch J. C. Evans do.
Robert Kelly do.
Colebrookdale.
Isaac u. John Wechel Erlaubnißschein.
Jacob Sakaman do.
Christophers Schulz kein Erlaubnißschein.
Heinrich u. D. Boyer do.
Cumeu.
Jacob Stähle kein Erlaubnißschein.
John Heffner do.
Distrikt.
Freichler u. Kneeg Erlaubnißschein.
Douglas.
David Ersch kein Erlaubnißschein.
Element Hooley do.
Elsaß.
Jacob Behret Erlaubnißschein.
Daniel Weigel do.
Carl.
Tobias Clauser weggzogen.
Exeter.
Elofe und Boyer kein Erlaubnißschein.
Samuel Hebler Erlaubnißschein.
George Sioner do.
Jacob Pole do.
John Laurich do.
Grünwitsch.
Peter Klein kein Erlaubnißschein.
J. und W. Meckl do.
Henry und Weiler weggzogen.
Hamburg.
John Beiteman kein Erlaubnißschein.
W. Williams und Co. do.
J. und W. Miller do.
Seidel und Keller do.
Schomo u. Schollenberger do.
Miller, Shively u. Smith do.
Heidelberg.
John Sälzer Erlaubnißschein.
George Kaiser durch E. P. Smith do.
Carl Diet kein Erlaubnißschein.
Elijah Miller do.
Peter Schoch do.
Samuel Schauer do.
Hereford.
Schulz und Shery Erlaubnißschein.
John Hilleas do.
Samuel Treichler do.
Schulz u. Dullman do.
Jacob Treichler do.
John W. Wechel do.
Rauch u. Seinger kein Erlaubnißschein.
William Elg do.
Heinrich Landis do.
Kutztown.
Heidenreich u. Kug kein Erlaubnißschein.
William Sellers do.
David Fister do.
Daniel Bieber do.
Langschwamm.
Jonas Romig kein Erlaubnißschein.
Neben Treiler do.
Benjamin Bast do.
John Walbert u. Ezoff do.
Jonathan Haas Erlaubnißschein.
Maidencreek.
Darrah u. Neung kein Erlaubnißschein.
E. W. Porter do.
Jonas Schalter do.
Maratavon.
Isaac u. Bieber kein Erlaubnißschein.
Fogel und Co. do.
Dley.
Schnell u. Hoch kein Erlaubnißschein.
Heinrich Dengler do.

Jacob S. Spang do.
William Happs do.
Peter Knabb Erlaubnißschein.
Peif.
Samuel Sobach kein Erlaubnißschein.
Abt. P. Cleaver durch Gabel und Fink Erlaubnißschein.
Reading.
Jacob Bengel aufschört.
Anna Kn P Handlerin.
Franz B. Schalter Erlaubnißschein.
Benjamin Kraft do.
Zieler und Smith do.
Vech und Fischer do.
John Wards do.
P. und S. Miller do.
John Braun do.
Keim und Miller do.
John Hanel do.
A. und S. Brecht do.
W. und J. S. Keim do.
W. und S. Ermentraut do.
Daniel Esterly und Co. do.
Amos W. Zaer do.
William Abbeads do.
Jacob Getilo do.
Weldy und Fischer do.
George Keeter do.
Joseph Allauer do.
William Jung do.
S. S. Bychess do.
Friedrich For do.
C. J. Higman do.
John S. Aulenbach do.
John Green do.
John Allauer do.
A. H. Kanaan do.
Becker u. Coleman do.
J. und E. W. Pearson do.
Iewis Kreiner do.
Joseph Gorras do.
Edward Jackson do.
Edward Davis do.
S. W. Dakeley kein Erlaubnißschein.
John De Hart do.
John Zieher do.
Friedrich S. Miller do.
Heinrich Gräff do.
Otto Witman do.
J. W. Keim und Co. do.
John K. Zander do.
David Widard do.
Peter Homan do.
Richmond.
Nicolaus W. M. Hunter Erlaubnißschein.
Anton Herr kein Erlaubnißschein.
William Ischer do.
Rockland.
David Bass kein Erlaubnißschein.
Samuel Weidner do.
Casper Walter do.
Robeson.
Benjamin Dickenson Erlaubnißschein.
Daniel Seifer do.
George S. Pierce do.
J. B. Smith u. Co. kein Erlaubnißschein.
John Kelly do.
John und S. Tompson do.
Rufcombmanor.
Carl Ivan kein Erlaubnißschein.
Neben und Wm. Schell do.
Heinrich Weidner do.
Benjamin W. Strimith Erlaubnißschein.
Tulpehoccon.
George Hörner Erlaubnißschein.
Samuel Moore do.
Benjamin Klahr kein Erlaubnißschein.
Joseph Klahr do.
Isaac Hörner do.
Zühwächter u. Herzog do.
George Fischer do.
Ober Tulpehoccon.
Potteicher u. Boyer kein Erlaubnißschein.
John Kirsch do.
Union.
Richard Jones Erlaubnißschein.
Heinrich McKenty do.
Mathew Ryan kein Erlaubnißschein.
Herman Unstead do.
Edward Brocke do.
Isaac u. Paul Geiger do.
Element Brocke do.
Womelsdorf.
Peter Klahr kein Erlaubnißschein.
J. und W. Banderstice do.
ter Wenson Erlaubnißschein.
Schulz u. Brannewell do.
Windsor.
Michael Beard kein Erlaubnißschein.
Menael und Heffner do.
Alle Solche, die ihre Erlaubnisse nicht aufgenommen, sind ersichtlich aufgeführt das sie so gleich zu thun, sonst werden Klagen gegen sie eingeleitet.
Heinrich Nagel, Schagmeister.
Schagamt, Reading, }
Juli 21, 1840, } sm.

Aus dem Readinger Adler vom 25ten Januar 1814:
Interessante Correspondenz.
Obgleich die folgende Briefe nicht mehr neu sind, indem sie schon im October und November des vorigen Jahres, nach Harrison's Etica über die britische Armee, geschrieben wurden, so wird sie doch der Leser aus mehr als einer Rücksicht interessant finden:
Brief von dem General Proctor an den General Harrison.
den 5ten October 1813.
Mein Herr!
Da das Kriegs Glück das Privat-Vermögen der Offiziere und verschiedene Familien von der rechten Division der britischen Armee in Ober Canada, in Ihre Gewalt gebracht hat, so wie auch Briefe, Schriften und Besche von der größten Wichtigkeit für einzelne Personen, ohne denen in deren Hände sie gefallen sind, wichtig zu sein, so nehme ich mir die Ehre, mich bei Ihnen für sie zu verwenden, in der Hoffnung, dasin Gemäßheit des Kriegs-Gebrauchs, Sie sich dieser günstigen Gelegenheit bedienen werden, um das Gefühl von Privat-Personen zu lindern und das ersagte Vermögen und Schriften wieder zurückzugeben. Auch muß ich bitten, daß den Privat Familien, welche nicht zur Armee gehören, alle Achtung, die Ihnen möglich ist, erzeugt werde. Ich vertraue, daß Sie aus der nämlichen Rücksicht dem Ueberbringer dieses erlauben werden, sich von dem Schicksal einzelner Personen zu überzeugen, und daß Sie den Rückzug von einiger Familien erleichtern werden, welche hierin unterbrochen worden sind.
Ich habe die Ehre zu sein ic.
Heinrich Proctor.
An General Harrison.
Brief des Generals Harrison an den englischen General Vincent.
Hauptquartier, Fort George, den 5ten November 1813.
Mein Herr!
Lieutenant L. Breton, ein Offizier in Ihren Diensten, ist am 15ten des letzten Monats, zu Detroit mit einer Carrel-Fahne und einem Briefe des Generals Proctor angelangt, worin um menschliche Behandlung der in meiner Gewalt sich befindenden Gefangenen und um die Herausgabe von Privat-Vermögen und Schriften gebeten wurde. — Dieser Brief war an mich, in den nächstliegenden Städten, gerichtet, und da der Gegenstand nicht von solcher Wichtigkeit war, um mir den Lieutenant nach Detroit folgen zu lassen, so war ich etwas erstaunt daß er es that. Es schien mir nicht sächlich zu sein, ihm zu erlauben auf dem nämlichen Wege zurückzufahren, und da ich im Begriff war nach hiesiger Grenze zu Wasser zu gehen, so glaubte ich, daß dieser Weg ihm eben so angenehm sein, und ihn in den Stand setzen würde den General Proctor eben so geschwind als auf einer Land-Reise zu treffen. Ich bedaure, daß das schlechte Wetter und andere Ursachen, welche er angeben wird, ihn bis zu der jetzigen Zeit aufgehalten haben.
Da ich vernehme, daß Sie der älteste Rang Offizier sind, so habe ich mich entschlossen, meine Antwort an Sie zu richten. In Ansehung des Gegenstandes von General Proctors Brief, werden die Briefe von den britischen Offizieren, welche am 5ten letzten Monats gefangen genommen wurden, an ihre Freunde, welche ich hier beizulegen die Ehre habe, und der Bericht des Hrn L. Breton Sie überzeugen, daß keine Rücksicht vorenthalten worden ist, worauf Menschlichkeit Anspruch machen oder Kriegs-Gebrauch rechtfertigen kann. Die Befugung der Sachen, welche auf oder ohnweit dem Schlachtfelde weggenommen worden waren, ist den befehlshabenden Offizier zu Detroit überlassen worden. Die diesem Herrn gegebenen Verhaltensbefehle und der wohlbekannte Edelmuthe seines Characters werden

dem Anspruchmachenden die äußerste Gerechtigkeit und Freigebigkeit bei seinen Entscheidungen sichern. Bei dieser Angelegenheit wünschte ich es jedoch ganz ausdrücklich verstanden zu haben, daß mein Betragen in Ansehung der Gefangenen und der erbeuteten Sachen sich ganz allein auf das Gefühl von Menschlichkeit gründet, und nicht auf den Glauben, daß es deswegen gefordert werden könnte, weil die amerikanischen Gefangenen, welche in die Hände des Generals Proctor gefallen sind, eben so behandelt worden wären. Seine unglückliche Classe von Personen, welche dem Mordpfahl der im britischen Dienste sich befindenden Wilden, die unter den unmittelbaren Befehlen des Generals Proctor folgten, entlassen waren, haben alle Mißhandlungen und Mangel erlitten, den die menschliche Natur nur zu ertragen vermögend ist. Ich habe von keinem einzigen Beispiele gehört, in welchem das Eigenthum der Offiziere geachtet worden wäre. Allein ich bin weit davon entfernt zu glauben, daß der größte Theil der britischen Offiziere das Betragen des Generals Proctor für ein Beispiel halten, welches Nachahmung verdient; und der Charakter des Generals Vincent gibt mir die Versicherung, daß er seine Bemühungen mit den meinigen vereinigen wird, um soviel als möglich das Schicksal derer zu lindern, die das Kriegs-Glück wechselseitig in unsere Gewalt liefern mag.
Allein, mein Herr, es gibt noch einen andern Gegenstand, worauf ich eine ausdrückliche Erklärung zu erhalten wünsche. Soll den Indianern, welche noch Anhänger der Sache Sr. britanischen Majestät sind, erlaubt sein, die abscheuliche Art des Krieges welche sie vor diesem gegen unsere Truppen geführt haben und jene noch mehr zu tadelnden Ausschweifungen an den friedlichen Einwohnern an unsern Grenzen fortzusetzen? — Ich besitze hinlängliches Zeugniß, um zu beweisen, daß auch selbst die letztern nicht bloß von kleinen Parthien herumerschweifender Indianer, in einer Entfernung von britischen Armee begangen worden sind.
Einige der abscheulichsten Fälle sind unter den Augen des britischen Befehlshabers und des Obersten von dem Indianer-Departement vorgefallen. Ich will das Trauerspiel an dem Flusse Raisin, und das eben so bekannte, welches am Flusse Wiama nach der Niederlage des Col. Dudley vorfiel, übergehen, und drei andere Beispiele von wilder Barbarei anführen, welche unter dem Befehle des Generals Proctor begangen wurden: — Zu Anfang des Juli verließ eine kleine Parthie von Indianern, unter der Anführung eines Obersten von den Ottoways, welcher wie ich glaube, sich jetzt bei der britischen Armee unter Ihrem Befehl befindet, Walden in Nindon-Kähnen, in welchen sie an dem Ufer des Sees Erie bis an die Mündung des Portage-Flusses hinfuhren. Die Kähne wurden über den Portage nach der Bucht von Sandusky genommen, über welchen die Parthie nach der Mündung des kalten Flusses giengen und dort zu Lande nach den Niederlassungen an jenem Flusse, wo sie drei Familien gefangen nahmen, bestehend aus einem Mann und 12 Weibern und Kindern. Nachdem sie die Gefangnen eine Strecke mit fortgenommen, und sahen daß eins von den Weibern nicht im Stande war mit ihnen fortzukommen, weil sie sich hoch schwanger befand, so wurde sie sogleich niedergeschlagen, nachend entleidet, der Leib aufgerissen und das Kind herausgenommen. Drei oder vier von den Kindern wurden nach und nach abgeschlachtet, so wie man sah, daß sie nicht mit der Parthie fortzukommen konnten. Als die Indianer zu Walden anlangten, so wurden zwei oder drei von den Gefangenen von dem Col. Elliot losgekauft und die andern von Bürgern zu Detroit, wo sie blieben, bis sie von ihren Freunden, nachdem dieser Pflag von unserer Armee wieder einge-

nommen war, abgeholt wurden. Man hat mir gesagt, daß der wilde Oberste einen Verweis von Col. Elliot für seine Grausamkeit erhielt.
Am 29ten oder 30ten des nämlichen Monats wurden eine große Parthie Indianer von Walden auf eine kriegerische Expedition nach Nieder Sandusky geschickt. In einem Baurenhause ohnweit jenes Pflages, ermerdeten sie die ganze Familie, bestehend aus einem Mann, seiner Frau, Sohn und Tochter.
Während den letztern Angriff, den General Proctor auf Fort Meigs that, wurde eine Parthie, unter Anführung eines Seneca Indianers und vertrauten Freundes von Tecumseh, abgeschickt, um zu versuchen die Schawanese und Wepockanaten von unserm Interesse abzuschieben. Auf ihrem Wege dorthin ermerdeten sie verschiedene Männer und eine Frau, welche auf ihrem Korn-Felde arbeitete.
Ich habe obige Fälle aus einem langen Verzeichniß barbarischer Thaten, welche die Geschichte der letztern fünfzehn Monate liefern kann, ausgewählt, weil sie, wenn nicht unter den Augen des britischen Befehlshabers, doch von Parthien begangen wurden, welche gerade aus seinem Lager kamen und wieder dahin zurückkehrten — die fogar ihren täglichen Unterhalt aus den königlichen Magazinen erhielten, und welche in der That (so wie die in meinem Besitz sich befindenden Urkunden zeigen werden) einen Theil seiner Armee ausmachten.
Das Vergeltungsrecht auszuüben würde also, nach den Kriegs-Gesetzen und Gebräuchen bei den gesittetsten Nationen, zu rechtfertigen gewesen sein. Solches zu thun, habe ich vollkommen in meiner Gewalt gehabt. Das Glück hat sich auf unsere Seite gedreht und eine große blühende Provinz sich unsern Armen geöffnet, auch hat es nicht an Werkzeugen der Rache gefehlt. Die Wilden welche bei uns um Gnade angehalten haben, würden mit Freuden ihr Recht darauf dadurch gezeigt haben, daß sie an der Thames die blutigen Auftritte am Sandusky und kalten Flusse wiederholt hätten. Ein einziges Zeichen des Weifalls würde hinlänglich gewesen sein, um ihre ganze Wuth auf die Untertanen des Königs ausströmen zu lassen. Das künftige Betragen der britischen Offiziere wird entscheiden, ob ich recht that meinen Weifall nicht zu geben. Wenn die Wilden wiederum auf unsere Niederlassungen gehet werden sollten, so wird man mich mit Recht beschuldigen, daß ich das Interesse und Ehre meines Vaterlandes und das Leben unserer Mitbürger Gefühlen falscher und mißverständlicher Menschlichkeit aufgeopfert habe. Sie, mein Herr, sind Soldat, und wie ich ausdrücklich glaube, besitzen alles Ehrgefühl, welches Leute haben sollten, welche das Kriegs-Handwerk treiben. Ich bitte Sie daher, Ihr Ansehen und Einfluß zu gebrauchen, um jene Vergießungen des Blutes der Unschuld zu verhüten, welches aus dem Gebrauch jener wilden Ungeheuer entsteht, deren Weifall (wie man nunmehr eingesehen haben muß) zu gering ist, um sich im Fall der Noth darauf zu verlassen, und welcher einen zu geringfügigen Einfluß auf den Ausgang des Kriegs haben kann. Die Wirkung ihrer Greuelthaten wird sich nicht allein auf das jetzige Menschen-Geschlecht einschränken. — Künftige Geschlechter werden den tief eingewurzeltten Haß und Feindschaft fühlen, welche dieselben zwischen beiden Nationen hervorbringen müssen.
Seine schreckliche Wahl, welche sich mir aufdringt, wenn jene Grausamkeiten fortgesetzt werden sollten, thut mir aufrichtig wehe; allein ich erkläre feierlich, daß wenn den Indianern, welche sich noch unter dem Einfluß der britischen Regierung befinden, erlaubt wird, einigerlei Ausschweifungen an den Bürgern innerhalb

Deutsche und Englische Vorschriften,

gestochen von Carl Friedrich Egelmann, sind in dieser Druckerei zu haben.